

Grundschule Egestorf

Schätzendorfer Str. 8
21272 Egestorf

☎: 04175/223
Fax: 04175/800064

Hamburger SV
Sylvesterallee 7

22525 Hamburg

7.5.2010

Faire Arbeitsbedingungen in der Fußballindustrie

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Kinder der beiden vierten Klassen beschäftigten sich in den letzten Monaten intensiv mit der Situation der Menschen, die in Pakistan die Fußbälle nähen. Die Kinder haben den Film „Balljungs – woher kommen unsere Fußbälle“ gesehen. Darin wird das Leben der Kinderarbeiter beschrieben, die den ganzen Tag Fußbälle nähen müssen. In dem Film wird auch gezeigt, dass sie sich verstecken müssen, um ihre Arbeit durchführen zu können. Dieser Film ist im Jahr 1999 gedreht worden – und leider noch heute aktuell.

Sicherlich haben die großen Firmen sich darum bemüht, die Kinderarbeit aus den Produktionsstätten in Pakistan zu verbannen. Doch ist es kaum möglich sicherzustellen, dass in den Hinterhöfen und Dörfern Pakistans keine Kinder die Bälle nähen. Als Ende der 90er Jahre das Arbeitsverbot für Kinder in Pakistan beschlossen wurde, meldeten sich von den etwa 7.000 registrierten Kinderarbeitern nur 1.600 in den Schulen. Der größte Teil ist Kinderarbeiter geblieben, meist in einem anderen, eventuell sogar noch schlimmeren Arbeitsbereich.

Denn eins ist geblieben: Die Menschen, die die Bälle nähen, verdienen nicht genug, damit sie ihre Kinder zur Schule schicken können. Adidas legte in dieser Woche die Bilanzzahlen vor. N-TV beschrieb das am 6.5.2010 so:

"Die Adidas AG ist aus der Krise gestärkt hervorgegangen", betonte Hainer. Nach einem herben Einbruch 2009 werde der Gewinn spürbar nach oben schnellen. "Nach 245 Mio. Euro im abgelaufenen Jahr wollen wir in diesem Jahr auf 430 bis 480 Mio. Euro deutlich zulegen", kündigte Hainer an. Ziel sei es, schneller zu wachsen als die Mitbewerber. Dank der Fußball-WM werde der Umsatz in der wichtigsten Kategorie Fußball mit mehr als 1,3 Mrd. Euro auf ein neues Allzeithoch steigen.

"Kerngesunde Bilanz", knackige Dividende

Von der laut Hainer "kerngesunden Bilanz" profitieren auch die Anteilseigner: Ihre Dividende wird angehoben und steigt von maximal 25 Prozent auf bis zu 40 Prozent des Überschusses. "Absolut ist es leider nicht mehr geworden", kritisierte Daniela Bergdolt von der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz die Ausschüttung 2009. Sie forderte eine Quote von mehr als 50 Prozent.

Nur bei fair gehandelten Bällen verändern sich die Lebensbedingungen der Menschen durch soziale Unterstützungen seitens der Arbeitgeber.

Für die Kinder unserer Grundschule, die Fans Ihres Clubs sind, ist Ihre Antwort wichtig. Werden die Bälle, mit denen Sie spielen, unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt? Verdienen die Menschen so viel, dass sie leben und die Kinder zur Schule gehen können? Sind die Arbeitsbedingungen so, dass

die Menschen nicht an ihrer Arbeit zugrunde gehen? Wir möchten Sie herzlich bitten, sich für diese Fragen der Kinder zu interessieren und ihnen entsprechend zu antworten.

Die Hoffnung der Kinder ist, dass Sie den fair gehandelten Ball, den sie Ihnen zuschicken, mit prominenten Unterschriften zurückzuschicken, als Kennzeichen dafür, dass Sie sich für die Menschen in Pakistan einsetzen. Die Kinder wollen den Ball mit den Unterschriften zugunsten eines Hilfsprojektes versteigern. Unterstützen Sie sie dabei!

Wir legen Ihnen die Originalbriefe der Kinder bei, ebenso den Spiegel-Artikel vom 15.3.2010 und den N-TV-Beitrag vom 6.5.2010.

Mit freundlichen Grüßen

S. Pleß
Rektor